

Kreta 2014

Montag 15.09.

Wir schiffen in Patras aus. Dort können wir den bislang günstigsten Dieselpreis von 1,30 € erhaschen und auch noch schnell das Nötigste einkaufen. Dann geht's ab auf die im Bau befindliche Autobahn nach Korinth. Eine blöde und gefährliche Fahrerei. Viele Lkw's sind unterwegs. Die Geschwindigkeitsbegrenzungsschilder sind eine Farce. Nach Aufhebung aller Begrenzungen steht 50 Metern bereits weiter ein max. 60 km/h-Schild. Niemand hält sich dran. Ab Korinth haben wir dann eine richtige Autobahn und erreichen um 18:57 Uhr den Hafen von Piräus. Um 19:00 Uhr sollten wir spätestens da sein. Abfahrt ist um 21 Uhr.

Dienstag, 16.09.



Um 6:30 Uhr sollen wir am Fahrzeugdeck sein. Wir sind pünktlich, stehen jedoch vor verschlossener Garage. Als es dann losgeht, werden die Fahrzeuge von der Besatzung chaotisch zur Ausfahrt geleitet. Der Fahrer des Wagens hinter uns hat offensichtlich verschlafen. Sein Fahrzeug versperrt uns die Ausfahrt. So muss Jörgen viel rangieren, um rauszukommen.

Auf dem Weg nach Knossos kaufen wir noch Brot, das wir auf dem Parkplatz vor der antiken Stätte verfrühstücken. Ein Fehler! Denn plötzlich rauschen die ersten Touristenbusse an. Wir beeilen uns mächtig, aber das Gelände

ist schnell von Menschen gefüllt. Am Thronsaal müssen wir schon anstehen. Der Palast von Knossos war ein Gebäudekomplex von bis zu fünf Stockwerken. 800 Räume können nachgewiesen werden. Der Komplex ist schon beeindruckend. Allerdings wird es nun so voll, dass wir dem Trubel entfliehen. An der Kasse stehen die Leute bis zur Straße. Wir fahren zurück nach Heraklion zur Autobahn, da wir keine Möglichkeit haben, quer über die Berge zum Nida-Plateau zu fahren. Ab Anogia windet sich die Straße immer höher bis auf 1500m und anschließend wieder herunter zum Nida-Plateau. Wir besuchen die Ida-Höhle. Nach der Mythologie versteckte hier Rhea ihren Sohn Zeus vor seinem Vater



Kronos. Die Höhle diente lange Zeit als Kultstätte und es wurden daher viele Weihgaben gefunden, die sich im Archäologischen Museum von Heraklion befinden. Wir können mit dem Disco bis zum Eingang fahren, Non-Allrad-Fahrzeuge jedoch müssen unten auf dem Parkplatz bleiben. Die Ida-Höhle ist frei zugänglich. Ein „paar“ Stufen hinunter, schon ist man unten in der Höhle. Dass hier Abbau betrieben wurde, beweisen die kleinen Loren. Ansonsten war die Höhle seit der minoischen Zeit bis zu den Römern eine Kultstätte. Wir versuchen, hier einen Stellplatz zu bekommen. Aber der Weg, dem wir zum anderen Ende des Plateaus folgen,



ist mit einem Schlagbaum versperrt. Zudem ist es recht kühl, da über den höchsten Bergen Kretas die Wolken hängen. So folgen wir auf der Rückfahrt einem kleinen Fahrweg bis zum Ende und stehen bei

einem aufgelassenen Ziegengehege. In Ruhe bauen wir das Dachzelt auf und packen unsere Sachen für die künftigen Tage um. Gegen Abend wird es kühl und nachts ziehen viele Ziegen vorbei. Leider haben die alle ein Glöckchen um den Hals. Das ist ein Gebimmel.



Mittwoch 17.09.

Morgens ist es durch die Sonne richtig warm. Wir planen die Weiterfahrt nach Nordwesten. Von Anogia über Zoniana fahren wir zum Archea Elefterna. Dort gibt es eine Quelle und wir ergänzen unsere Brauchwasservorräte. Weiter geht es zum Kloster Arkadiou, dem Nationalheiligtum der Kreter. Es spielte eine herausragende Rolle im kretischen Kampf um die Unabhängigkeit vom Osmanischen Reich. In der Nacht vom 7. Auf den 8. November 1866 wurde das Kloster vom osmanischen Heer angegriffen. 964 Menschen befanden sich in dem Kloster. Nach



zwei Tagen aussichtslosem Widerstand wollten die Belagerten nicht lebend in die Hände der Osmanen fallen. Sie zogen sich einschließlich der Frauen und der Kinder in das Pulvermagazin zurück, das von einem ihrer Kämpfer gesprengt wurde. Bis auf ein überlebendes Mädchen kamen alle Belagerten und eindringende türkische Soldaten ums Leben. Die Umstände des Falls des Klosters erregten internationales Aufsehen; erst 1897 wurde Kreta de facto unabhängig. 1913 erfolgte die Vereinigung mit Griechenland. In der Nähe des Klosters finden wir einen Stellplatz zwischen zwei Olivenhainen. Nachts regnet es ab und zu.

Donnerstag, 18.09.

Dunkle Wolken ziehen über uns hinweg. Also schnell das trockene Dachzelt eingepackt und alles ist gut. Jörgen vermisst seinen Autoschlüssel. Der liegt gut verpackt oben im Dachzelt. Also Dachzelt wieder ausgepackt, Autoschlüssel gerettet und Dachzelt wieder eingepackt. Heute wollen wir ein wenig Strecke machen und fahren über Rethimno (kann man gut im Supermarkt Inka einkaufen) zum Kourna See. Ich hatte gelesen, dass es hier Wasserfälle geben soll. Nach mehrmaligem Suchen stellte ich fest, dass der Ort, den der Reiseführer meint, ganz woanders ist. Also fahren wir weiter nach Apera. Hier steht am Ende der Straße eine Festung, die die Einfahrt in den Hafen von Chania überragt. Die Sonne scheint und wir haben eine großartige Sicht über das Meer. Hier machen wir es uns gemütlich und bauen das Dachzelt auf. Unten am Meer gibt es noch eine kleine Festung mit Kanonen. Gegenüber der Einfahrt auf der anderen Seite des Hafens ist Militär stationiert.



Freitag, 19.09.



Morgens läuft die Mecklenburg-Vorpommern (F216) der Bundesmarine in den Militärhafen ein. Jörgen beobachtet das ganz fasziniert. Wir lassen uns Zeit mit dem Packen, denn hier ist es wirklich schön. Die weitere Strecke führt uns über Chania und Kissameas, Platanos an der Westküste hinunter bis Kambos. Eine tolle Strecke mit phantastischen Ausblicken aufs Meer. Bei Kambos fahren wir den Berg in vielen Serpentinaugen hinunter. Hier hatte es gebrannt. Alles ist ganz schwarz und wirkt sehr gespenstisch. Am Meer fahren wir weiter nach Elafonisi. Eigentlich ist Elafonisi eine kleine Insel am südwestlichen

Zipfel. Sie ist ca. 330m breit und 1,5 km lang. Bei ruhigem Wetter ist Elafonisi mit der Hauptinsel Kreta durch einen Sandstreifen verbunden. Der Sandstrand ist durch winzige Muschelteilchen rosa gefärbt. Hinter dem Strand befindet sich ein unbefestigter Parkplatz mit sehr wenig Schatten. So viele Touristen auf einem Haufen zu sehen, war wieder eine Show. Hier haben wir erstmalig die Füße im Wasser. Der Sand und der Strand sind toll. Aber uns ist das zu viel Trubel. Wir flüchten.

In einer Taverne essen wir zu Mittag. Die Atmosphäre war toll. Das Frauenkloster Chrisoskalitissa fotografierte Jörgen nur von außen. Der Name bedeutet „Goldenes Treppchen“, da nach einer Legende in der Klostertreppe eine goldene Stufe sein soll, die allerdings nur derjenige sehen kann, der ohne Sünde ist. Wir fahren auf einer Schotterpiste über die Berge nach Koudouras. Am Kiesstrand finden wir einen Stellplatz und gehen baden. Anschließend duschen und faulenzten wir. Ich hole im Tagebuch die letzten drei Tage nach. Es ist sehr windig. Deshalb staubt es ab und zu auch.



Sonnabend 20.09.

Leider gibt es von Paleochora keine Kfz-Fähre, die die Südküste weiter nach Osten fährt. Deshalb müssen wir in die Berge zurück. In Paleochora suchen wir einige Zeit, bevor wir die Strecke nach Kandonos und weiter nach Chania finden. Ruckzuck sind wir wieder an der Nordküste und in der Nähe unseres Stellplatzes in Apera. Der Autor unseres einen Reiseführers hat ein absolutes Lieblingslokal auf Kreta. Es ist die Taverne Kyani Akti in Kalami. Er hat angeblich über 100-mal dort gegessen und wurde nie enttäuscht. Er muss einen anderen Geschmack haben als wir. Das Essen ist eher Durchschnitt. Der Tsatsiki schmeckt allerdings gut. Mit der Rechnung gibt es noch ein Stück Orangenkuchen (klasse!) und Raki (eine kleine Flasche, von der wir 2 Gläser getrunken haben). Wieder irren wir über Vamos nach Vrises und von aus über Skifou in die Nähe von Frangokastello. Gleich am ersten Strand finden wir einen Stellplatz. Die kleinen Buchten sind zum Teil felsig, aber auch sandig. Wir baden und genießen den Abend alleine am Strand.

Sonntag, 21.09.

Weiter geht es an der Steilküste an kleinen Badebuchten vorbei über Sellia zum Kloster Moni Piso Preveli. Hier ist wieder ausgesprochen viel los. Wir verzichten auf die Besichtigung und flüchteten ins Landesinnere über Spili nach Timbaki. Über Kalamaki fahren wir nach Matala. Nach dem griechischen Mythos war Matala der Ort, an dem Zeus in Stiergestalt mit der von ihm





entführten Prinzessin Europa an Land ging. In der Jungsteinzeit wurden in das weiche Gestein der Bucht zahlreiche Wohnhöhlen gegraben, die bis heute die berühmteste Attraktion von Matala geblieben sind. In den 1960er Jahren siedelten sich in den Wohnhöhlen Hippies aus aller Welt an und gründeten dort eine große Kommune. Der Ort ist absolut touristisch aufgemacht. Man versucht, das Flair der Hippieszene zu erhalten, was aber bei den Menschenmassen schlecht gelingt. Von Matala über Pitsielia und Pombia kommen wir über die Berge (mit toller Aussicht) nach Kali Limenes an der

Südküste. Hier stehen auf einer kleinen vorgelagerten Insel riesige Öltanks. Große Öltanker liegen auf Reede vor dem kleinen Hafen. Kurz hinter Platia Peramata folgen wir einer Schotterpiste den Berg hinunter und landen an einem kleinen Strand (Badebucht). Hier stehen aus der Hauptsaison noch Sonnenschirme. Eine Familie badet. Ein idealer Übernachtungsplatz. Leider „hängt“ der Disco etwas, so dass wir erst die richtige Schlafposition finden müssen. Es ist sehr warm. Nachts lässt der Wind leider auch noch nach.

Montag, 22.09.

Wir beobachten Schiffe, die im Hafen von Kali Limenes ein- und auslaufen. Nach dem Baden duschen wir uns mit dem herumliegenden Süßwasserschlauch ab und waschen Haare. Auch der Disco wird vom Staub befreit. Seit einiger Zeit haben wir einen Riss in der Windschutzscheibe, der immer größer wird. Wir fahren in Richtung Lentas und von da aus zurück ins Landesinnere nach Vagionia. Hier finden wir eine sehr nette kleine Taverne. Von einem Balkon aus beobachten wir das Treiben im Ortsmittelpunkt und essen dabei sehr lecker. Nach dem Hauptgang bekommen wir noch 2 x eingelegte



Orange, einen Teller Honigmelone und Raki. Uns geht's rundum gut. Zufrieden fahren wir über Charakas und Mesohorio (wo wir rechts abbiegen) nach Ag. Nikitas an der Südküste. Sowohl der Aufstieg über Ahendrias als auch der Abstieg an der Küste bieten berauschende Aussichten. Wir fühlen uns wie auf dem Dach der Welt. Mindestens auf dem Dach von Kreta. Leider endet die Strecke in Ag. Nikitas und wir müssen wieder zurück. In den Bergen, kurz vor dem Abzweig nach Tsoutsoutos finden wir einen Stellplatz in den Bergen. Es ist sehr windig.

Dienstag, 23.09.

Die Schotterpiste führt uns weiter am Meer entlang über Keratokambos, Arvi und Trosa nach Mirtos. Vor Ierapetra kaufen wir im Supermarkt ein und fahren über Makrigialos zum Kloster Moni Kapsa. Dort genießen wir am Strand unter einer Pinie einen eiskalten Retsina. Über Gaudouras mit seinem kleinen künstlichen Hafen und der niedrigen Brücke geht's nach Ziros auf die Hochebene. Von hier aus wenden wir uns zur Küste nach Xerokambos. Eine optimale Stellplatzmöglichkeit finden wir direkt am Strand bei einer kleinen Sandbucht. Es ist nun unsere Bucht „Rijo“. Es ist sehr stürmisch und bleibt abends auch so. Nachts wird der Wind etwas ruhiger.

Mittwoch, 24.09.

Hier bleiben wir erst einmal, trotz des heftigen Windes, der mittags wieder einsetzt. Diesmal aus Richtung Norden. Das Baden in der kleinen Sandbucht ist toll. Wir faulenzen.



Donnerstag, 25.09.

Ohne Wind – das gibt es hier nicht. Aber der Strand ist sehr sauber. Kein Plastik. Und wir werden in Ruhe gelassen. Das ist der schönste Badestrand, den wir auf Kreta gesehen haben. Wir schnorcheln, spielen Frisbee, lesen und zum Duschen ist es auch nicht weit. Es ist einfach schön hier.

Freitag, 26.09.

Wir baden morgens noch im Meer und dann geht es weiter nach Zagros. Hier soll es das beste Olivenöl der Insel geben. Wir haben eingekauft und 500ml Raki sowie eine Schale voll einheimischer Oliven geschenkt bekommen. Wir folgen dem Rat der Verkäuferin, zum Essen nach Kato Zagros ans Meer zu fahren. Hier erwartet uns allerdings eine Touristenhochburg. Normalerweise meiden wir zum Essen gehen



solche Orte. Eine Taverne löst die nächste ab. Naja, wo wir schon mal hier sind, können wir auch essen. Es schmeckt zwar, ist aber nichts Besonderes. Zum Nachtisch gibt es noch Obst, aber keinen Raki. In Palekastro ist es sehr heiß und schwül. Wir kaufen dort trotzdem für abends ein. Wie immer: Käse, Brot, Retsina und Cola. Wir sehen uns in Vai die Palmen-Beach an, die touristisch völlig überlaufen ist. Dann fahren wir auf den nordöstlichen Zipfel. Leider kommen wir nicht bis ans Ende, denn das ist leider militärisches Sperrgebiet. Also wieder zurück nach Itanos und von da aus auf eine andere Halb-

insel. Dort sehen wir eine fast menschenleere Kieselbucht. Die Piste hinunter trauen sich wohl viele normale Pkw nicht. Ist ziemlich ausgewaschen. Am Strand hält sich noch ein Paar auf. Er schnorchelt und angelt. Beide fahren mit ihrem Fahrzeug später davon. Zurück bleibt ein grüner VW. Wem der wohl gehört? Abends sitzen wir noch schön draußen. Ein sehr schönes Fleckchen. Hier können wir es gut zwei Tage aushalten.

Sonnabend, 27.09.

Morgens regnet es und unser Disco sowie das Ende der Dachzeltleiter sind unter Wasser. Das gefällt uns gar nicht und wir parken um. Gegen 10 Uhr wird der VW abgeholt. Wir frühstücken noch schön, dann frischt der Wind plötzlich auf. Er wird immer böiger. Wir parken noch einmal um, aber es setzt ein Sturm ein, der uns zum Rückzug zwingt. Mit ausgeklapptem Dachzelt fahren wir rückwärts die ausgewaschene Piste hinauf bis zu einem kleinen Bergeinschnitt. Hier bleiben wir stehen und begeben uns ins Dachzelt. Oben haben wir das Gefühl, dass gleich alles abhebt. Irgendwann lässt der Sturm dann nach. Auch der Regen. Leider geht es nachts wieder los. Wir können kaum schlafen. Das Zelt scheppert ziemlich laut, hält aber den starken Windböen stand.

Sonntag, 28.09.

Jörgen weckt mich noch vor 7 Uhr und meint, wir sollten das Zelt reinholen, es sieht wieder ganz dunkel aus. Stürmisch ist es jedenfalls noch. Wir bauen das Zelt ab und fahren aus der Bucht heraus. Das

Meer ist aufgewühlt und die Gischt knallt gegen die Felsen. Wir fahren weiter bis zum Kloster Toplou. Dort holen wir unsere Morgentoilette nach. Wir warten nicht, bis das Kloster öffnet, da man drinnen nicht fotografieren darf. Weiter geht es über Sitia, Skopi nach Pachia Ammes. Von hier aus sind es nur 14 Kilometer bis zur Südküste. Ich will unbedingt wissen, ob das Wetter da besser ist. Im Süden angekommen ist der Wind ähnlich, nur das Meer ist nicht ganz so aufgewühlt. Zudem gibt es auch hier etliche dunkle Wolken. Wir fahren wieder zurück.



Über AG Konstantinos und Drasi fahren wir zum Lasithi-Plateau hoch. Das Wetter ist unverändert, aber der Wind ist nicht mehr so stark. Es ist kühl. Wir besuchen die Kronos-Höhle, die wir zuerst nicht finden konnten. Von dort oben entdeckt Jörgen einen geeigneten Stellplatz, den wir auch gleich in Beschlag nehmen. Kaum haben wir das Dachzelt aufgebaut, fängt es wieder an zu regnen. Es ist sehr kühl und wir sitzen unter dem überstehenden Dachzeltboden mit Pullover und Weste. Ab und zu regnet es.

Montag, 29.09.

Nachts regnet es zum Teil ziemlich heftig. Trotzdem können wir das Zelt morgens (mit Glück) trocken einpacken. Wir umrunden die Lasithi-Hochebene und besuchen dabei auch die Ruinen von Getreidemühlen. Es ist sehr kühl und der Wind ist ausgesprochen kalt. Früher gab es hier viele Windmühlen, die Wasser gepumpt haben. Heute sind sie fast alle stillgelegt. Motorpumpen haben die Arbeit übernommen. Zurück fahren wir Richtung Malia und kommen dabei am Homo Sapiens Museum vorbei, das wir für 3 € p.P. besichtigen. Die Entwicklung des Menschen vom Primaten bis zur Raumfahrt ist hier einfach, aber anschaulich dargestellt. Wir fahren in Malia und dem nächsten großen Küstenort durch den Touristenrummel. Eigentlich wollen wir nur essen, aber eine schöne Taverne ist nicht in Sicht. Erst als wir Richtung Berge fahren, finden wir eine kleine Gaststätte. In Neapolis fahren wir ab Richtung Küste und finden einen schönen Stellplatz bei einem Feld / Wiese. Es ist immer noch sehr windig, aber trocken.



Dienstag, 30.09.

Wir räumen unseren LR-Disco um und faulenzen. Das Wetter ist schön, aber weiterhin sehr windig.

Mittwoch, 01.10.

Wir verstauen das Zelt und fahren über die New Road Richtung Heraklion. Hier ist es schwierig, einen Supermarkt mit Parkplatz zu finden. Nach einiger Kurverei landen wir in einem Spar-Markt. Wir sind frühzeitig im Hafen. Die Einschiffung beginnt um 18:30 Uhr. Um 21:30 Uhr legt die Fähre ab. Tschüss schönes, freundliches und entspannendes Kreta.

©RijosReisen GbR, Rita und Jörgen Hohenstein
Weitere Reiseberichte gibt es unter www.rijosreisen.de



Reiseroute

